

Ein Herz für Kinder und Senioren: **Maria Wollny**

*„Mir war
immer wichtig,
parteiübergreifend
tätig zu sein.
Nur miteinander
kann man etwas
bewegen und schaffen.“*

Menschen in Kirchseeon

In unserem Ort gibt es zahlreiche Männer und Frauen, deren außergewöhnliches Engagement in Beruf, Ehrenamt oder der Kunst öffentliche Würdigung verdient. In dieser Rubrik stellen wir sie vor.

Unter wolkenlosem Himmel, mit Blick auf ein spektakuläres Margeritenfeld, sitzt Maria Wollny an der Hauswand auf einer Holzbank. Diese hat für die 73-Jährige eine ganz besondere Bedeutung, wie auch das Kissen und das Buch, das sie nun präsentiert: „Das haben mir meine OGTS-Kinder zum Abschied geschenkt!“ Die Trägerschaft der „Offenen Ganztagschule“ lag ihr besonders am Herzen. „Mit zwei Gruppen habe ich die damalige Mittagsbetreuung übernommen und mit 16 Gruppen habe ich aufgehört“, sagt die Frau stolz, die 21 Jahre der von ihr mitgegründeten Nachbarschaftshilfe vorstand.

Schon seit 52 Jahren lebt Wollny, die ursprünglich aus dem Landkreis Erding stammt, in der Marktgemeinde. Aufgrund ihres vielfältigen Engagements ist sie dort längst nicht mehr wegzudenken. Der Einstieg? Als 1984 in St. Joseph jemand für den Seniorennachmittag gesucht wird, macht sie sofort mit.

Angetan haben es der in einer Land- und Gastwirtschaftsfamilie Aufgewachsenen stets vor allem die Schwachen: Kinder, Alte und Kranke. Da passt es gut, dass die Tochter schon zur Schule geht und der Gatte als Diplom-Mathematiker in der freien Wirtschaft viel unterwegs ist. Denn nun steht die gelernte Hauswirtschaftlerin, nach diversen Krankenpflegekursen, im Rahmen der Nachbarschaftshilfe denen bei, die sie brauchen. Dass sie die Schwiegermutter und verschiedene andere Angehörige bis zum Tod gepflegt und sich 28 Jahre um eine im Haus lebende Tante gekümmert hat, erwähnt sie bescheiden nur in einem Nebensatz.

Ihr tatkräftiger Einsatz führt sie zu den unterschiedlichsten Leuten „und es ging durchaus auch mal lustig zu“, erzählt die Seniorin. „Da war diese Dame, immer so nett und lieb drauf. Regelmäßig suchen musste man sie zwischen ihren 20 Kissen.“ Dank Krankenbett in der Küche habe sie stets hautnah an allem teilhaben können, ob beim Frühstück machen oder Abspülen. Sehr heimelig sei das gewesen.

Doch Wollnys soziales Engagement endet nicht hier - 1996 zieht es sie in die Politik. Da ist sie, wohlgemerkt, bereits Leiterin des Seniorenkreises Eglharting, Pfarrgemeinderätin und Dekanatsleiterin der katholischen Frauengemeinschaft Deutschland. Nun also wird Wollny Mitglied im Marktgemeinderat (und bleibt es bis 2021), erst Dritte, dann Zweite Bürgermeisterin (für insgesamt 12 Jahre) sowie ein Dutzend Jahre lang Kreis-

tagsmitglied; um nur einige Stationen zu nennen. Während sie begeistert davon erzählt, gibt es köstliches Mürbeteiggebäck. Auch mit Kräutern und Lavendel habe sie schon Platz-erl zubereitet, sagt die leidenschaftliche Köchin und Bäckerin.

Diese Offenheit, Dinge auszuprobieren und Gegensätze zu vereinen, hat Wollny sicherlich auch im Politikgeschäft gute Dienste geleistet. „Mir war immer wichtig, parteiübergreifend tätig zu sein. Nur miteinander kann man etwas bewegen und schaffen“, erklärt die resolute Rentnerin. Die ersten Jahre habe sie mehr zugehört, eine unabdingbare Voraussetzung, was aber heute viele vergessen würden. Auch von Rückschlägen („man muss sehr viel einstecken können“) habe sie sich nicht abhalten lassen, Kompromisse zu suchen: „Ich denke, über alle Probleme kann man reden. Gerade auch mit dem politischen Gegner.“ Die Tätigkeit habe ihr aber auch viel gegeben, „man bekommt ein größeres Wissensfeld, der Horizont erweitert sich“, sagt die Ex-Bürgermeisterin, die es sehr schätzte, die einzelnen Bürger kennenzulernen, etwa, wenn sie ihnen daheim zum Geburtstag gratulierte. Dabei hörte sie so manche Lebensgeschichte, weswegen es ihr ein großes Anliegen ist, „den Menschen in der Gemeinde für das große Vertrauen zu danken, das sie mir in 25 Jahren im Gemeinderat entgegengebracht haben.“ Ohne das große Verständnis von Mann und Tochter allerdings, hätte Wollny ihre Ehrenämter nicht ausüben können. „Sie haben mir immer die Zeit dazu gegeben und den Rücken freigehalten“, würdigt sie das Verhalten der Familie.

Fragt man die Allrounderin, welche Qualitäten denn für ein Engagement wie das ihre am wichtigsten seien, antwortet sie: „Ruhe muss man bewahren können, die Fähigkeit zum Zuhören besitzen, über Geduld und auch über Zeit verfügen.“ Das werden auch ihre Nachfolger brauchen, wobei Wollny deutlich macht: „Jüngere sehen den Ort anders als ältere - und das ist gut so.“ Großes Vertrauen habe sie in die Jugend und wünsche sich, dass diese Veränderungen anstoßen.

Ihre früher so vollgepackten Tage vermisst Wollny nicht. Zumal sie auch heute noch parat steht, wenn einer ihrer vielen Vereine etwas braucht oder „ihre“ CSU, in die sie ganz bewusst eingetreten ist, weil ihr die sozialen Projekte so wichtig sind. Die gewonnene Zeit wird genutzt zum Reisen, Stricken und Häkeln, Lesen von Gartenzeitschriften und Umsetzen der Tipps.

Am Ende des Besuchs, beim Blick auf die zahlreichen blühenden Pflanzen, die Blumen und Sträucher, diese farbenfrohe Idylle, wird klar: Hier lebt eine Frau, deren Leben reich war und ist an Engagement und Einsatz für andere, die aber auch selbst durch ihr vielfältiges Wirken so aufgeblüht ist wie es nun ihr wunderschöner Naturgarten tut.

Text: Michaela Pelz - i. A. vom Markt Kirchseeon

Foto: Jarmila Hajek

Kennen auch Sie Menschen, die Besonderes leisten in Kirchseeon und eine Würdigung in dieser Rubrik verdienen? Dann freuen wir uns über Ihre Nachricht an kirchseeon-aktuell@kirchseeon.de oder Ihren Anruf unter Tel. 08091 / 552-17.